JUGENDberatung
Freiburg e.V.

Tätigkeitsbericht 2009-2011

Inhalt

Tätigkeitsbericht „Jugendberatung Freiburg e.V.“	3
Tätigkeitsbericht „Beratungsstelle“	4
Tätigkeitsbericht „Erziehungsbeistandschaft“	8
Tätigkeitsbericht „Job-On“	10
Tätigkeitsbericht „Erfolgreich in Ausbildung“	12
Kontaktadressen	14
Ein „Dankeschön“	15
Wegbeschreibung	16

Tätigkeitsbericht

Jugendberatung Freiburg e.V.

Der Träger

Der Verein Jugendberatung Freiburg e.V. ist ein gemeinnütziger und anerkannter Träger der Jugendhilfe seit 1979 mit derzeit 53 Mitgliedern und einem vierköpfigen Vorstand.

Zielgruppe und Auftrag

Zielgruppe sind junge Menschen im Alter von 14 bis 26 Jahren und ihre Familien aus der Stadt Freiburg.

Der Verein hält folgende Angebote vor:

- eine Jugendberatungsstelle mit einem offenen Bereich (§11 &13 SGB VIII)
- Hilfen zur Erziehung in den Bereichen Erziehungsbeistandschaft, Hilfe für junge Volljährige und Sozialpädagogische Familienhilfe (§§ 30, 31 & 41 SGB VIII)
- Jugendberufshilfe mit dem Angebot „Erfolgreich in Ausbildung“ in einer Trägergemeinschaft
- Integrationsmaßnahme Job-On im Auftrag des Jobcenters und der Stadt Freiburg (§ 17 SGB II und §13 SGB VIII)

Finanzierung Jugendberatung Freiburg e.V.

Die Finanzierung der verschiedenen Standbeine ist unterschiedlich organisiert. Die Beratungsstelle mit insgesamt 2,3 Stellendeputaten erhält einen städtischen Zuschuss, der jedoch nicht kostendeckend ist. Daher ist besonders dieser Arbeitsschwerpunkt sehr auf Spenden, Bußgeldzuweisungen und Sponsoren angewiesen.

Team Jugendberatung Freiburg

Beratungsstelle

Die Beratungsstelle

Wir bieten:

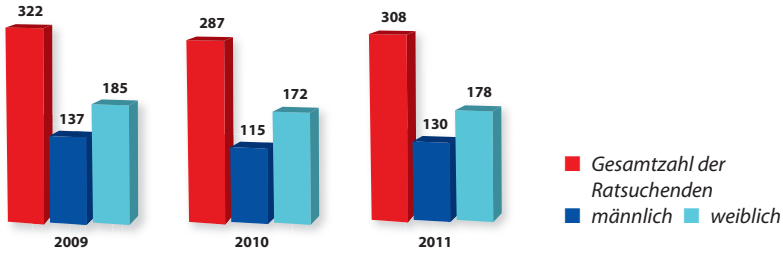
– Beratung (Einzelberatung, mit Freunden oder Angehörigen)
– Anlaufstelle
– Informationsbörse
– Clearingstelle
– Telefon- und E-Mail-Beratung
– Jugend-Café / Offener Treffpunkt
– Telefon, PC und Internetzugang
– Geldverwaltung über unser „Jugendlichen-Konto“
– Postersatzadresse für Wohnungslose
– Projekte (Männergruppe, Freizeitangebote, etc.)
– Schuldnerberatung

Entscheidend ist die Ausrichtung der Beratung auf die Lebenslagen der Ratsuchenden, ihre Anliegen und ihre Partizipation.

Junge Menschen möchten in der Regel schnelle und unbürokratische Unterstützung. Entscheidend ist, dass unsererseits keinerlei Themen oder Schwerpunkte vorgegeben werden. Damit unterscheidet sich die Beratungsstelle von einem Bildungsträger oder einer thematisch gebundenen Einrichtung.

Die Beratungsstelle ist Lotsin und Schnittstellenakteurin

Bei den komplexen Aufgabenstellungen, mit denen die jungen Menschen um Beratung nachsuchen, ist es unabdingbar, Hilfen zu organisieren, zu bündeln und die jungen Menschen auf ihren Wegen zu begleiten. Als Lotsin und im Sinne von Case-Management arbeitet die Beratungsstelle daher mit allen Akteuren der Freiburger Jugend- und Sozialhilfe zusammen.



Auslastung der Beratungsstelle

Die Inanspruchnahme unserer Beratungsstelle ist seit 2009 relativ konstant, in einem Zeitraum von 10 Jahren gesehen aber um **etwa 60 %** gestiegen, dies bei gleicher Personalausstattung.

Die Alterstruktur unserer Ratsuchenden / Themen der Erstberatung

Bei den Beratungsanliegen ist eine Verschiebung vom Thema „Ausbildung / Schule / Beruf“ als Erstnennung hin zu existenziellen Themen wie „Materielle Absicherung“, „Wohnen“ und „Schulden“ festzustellen. Wohnungslosigkeit ist für unsere Ratsuchenden weiterhin ein großes Problem, das sich auch in der Zunahme der Postersatzadressen widerspiegelt.

In der Häufigkeit der Beratungsleistungen bildeten die einmaligen Kontakte sowie die zwei- bis viermaligen Kontakte mit jeweils 31 % die größte Gruppe.

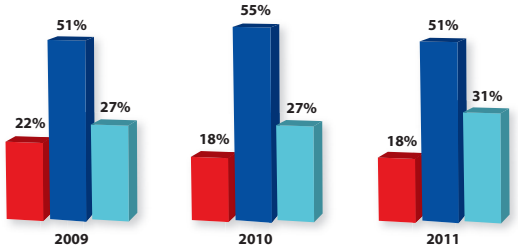
Migrationshintergrund / Zugangswege zur Beratungsstelle

Die Zahl der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Weiterhin hoch ist der Zulauf zur Beratungsstelle durch die Empfehlung von Freunden oder Bekannten. Es gewinnen auch zunehmend Vermittlungen durch soziale Einrichtungen, das Jobcenter / die Jugendagentur und das Jugendamt an Bedeutung.

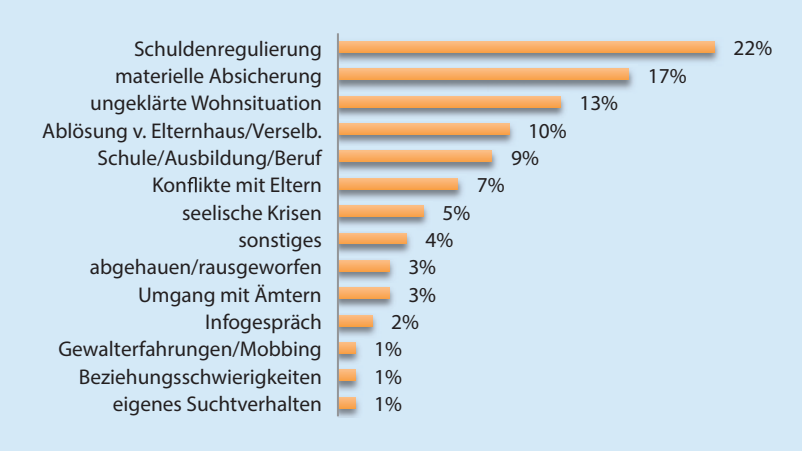
Der Bildungshintergrund / schulische bzw. berufliche Situation

Die Bildungsabschlüsse unserer Ratsuchenden befinden sich hauptsächlich im niedrigen Bildungsniveau (HS 34 %) und dünnen sich nach oben hin aus. Bemerkenswert ist nach wie vor die hohe Zahl an Ratsuchenden ohne Schulabschluss (8 %).

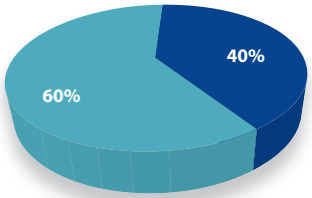
Beim Erstkontakt bildeten die Schülerinnen und Schüler mit 27 % die stärkste Gruppe, gefolgt von der Gruppe der arbeitslosen jungen Menschen mit 25 %. Insgesamt 11 % befanden sich in Ausbildung, 15 % in Maßnahmen schulischer und beruflicher Orientierung. 5 % der Ratsuchenden hatten einen Job, meist einen Minijob und 3 % gingen einer geregelten Arbeit nach.



Altersstruktur der Ratsuchenden:
- *14-17*
- *18-21*
- *22-27*



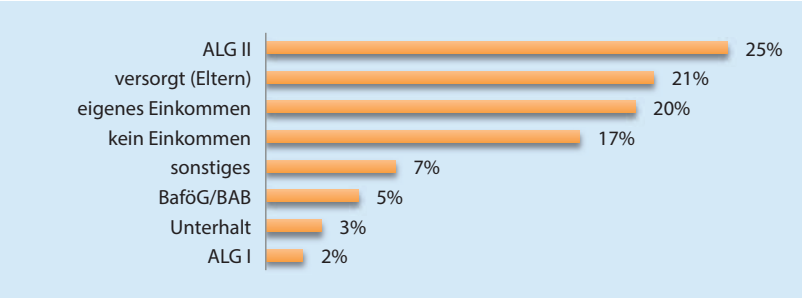
Themen der Erstberatung



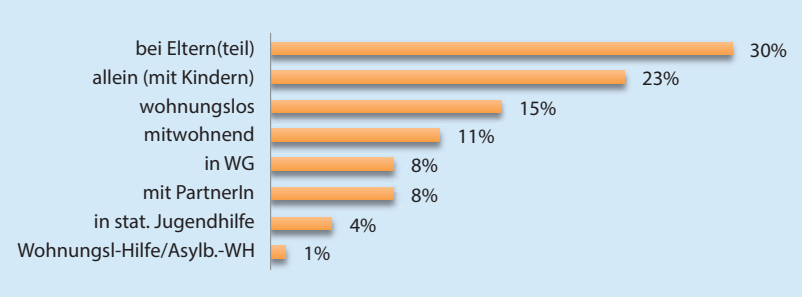
Migrationshintergrund der Ratsuchenden:
- *mit Migrationshintergrund*
- *ohne Migrationshintergrund*

Einkommen / Wohnen

Signifikant ist die schwierige finanzielle Situation von vielen Ratsuchenden, die sich im hohen Anteil der ALG II-Empfänger (25 %) aber vor allem auch in den 17 % der Ratsuchenden widerspiegelt, welche unversorgt und ohne jedes Einkommen waren. Gleichzeitig hatten wir in den letzten Jahren eine steigende Zahl von Personen in prekären Wohnsituationen, welches sich auch in den Zahlen von 2011 zeigt, wonach 26 % aller Ratsuchenden mitwohnend oder wohnungslos waren.



Einkommenssituation der Ratsuchenden



Wohnsituation der Ratsuchenden

Der Offene Bereich („Treffpunkt“ und „Postersatzadresse“) wird genutzt:

– zum Erstellen von Bewerbungsmappen
– zur Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche
– für Internet-Recherche
– für Wohnungssuche
– zur Krisenintervention
– für Kurz- und Spontanberatungen
– als offener Treffpunkt zum Austauschen, Spielen, Kochen, Chatten und Chillen

Der Offene Bereich hat im letzten Jahr **2360 Besuchererfassungen** verzeichnet. Dabei wurden die jungen Menschen an **252 Öffnungstagen** einmal täglich erfasst. 208 Personen hierbei waren Neuzugänge.

Die Postersatzadresse

Zunehmend nutzen junge Menschen der Stadt unsere Anschrift als Postersatzadresse, wenn sie wohnungslos geworden sind. Im Jahr 2011 nutzten 190 wohnungslose junge Menschen dieses Angebot.

Der offene Bereich

Schuldnerberatung

Die Zahl der Ratsuchenden im Bereich der Schuldenregulierung ist in den letzten Jahren rasant angestiegen und hatte in 2011 seinen Höchststand. Das Scheitern auf dem Weg in die Verselbständigung junger Menschen ist noch immer das Hauptproblem und zeigt sich existenzgefährdend in der steigenden Zahl von Miet- und Energieschulden. Aber auch Telefon und Internet sind weiterhin verbreiteter Grund für Verschuldung.

Gesellschaftspolitisch hat die Beratungsstelle in den letzten Jahren versucht, den Fokus der Schuldnerberatung mehr auf die Verschuldung bei jungen Menschen bzw. mögliche Präventionsmaßnahmen zu lenken und diesbezüglich in Kooperation mit dem Caritasverband Freiburg, der Wilhelm-Oberle-Stiftung Staufen und der Stadt Freiburg an drei großen Fachtagen zu diesem Thema mitgewirkt.

Zahlen und Daten der Schuldnerberatung:

- 63 Ratsuchende (weiblich 31, männlich 32). Das sind 21 % aller Ratsuchenden in der Beratungsstelle 2011
- 229 durchgeführte Beratungen sowie zusätzlich eine Vielzahl an telefonischen Kontakten zu den Klienten, zu Gläubigern, zu Ämtern und anderen sozialen Einrichtungen.

Männergruppe

Die Beratungsstelle hat in den letzten Jahren ihren Fokus immer wieder auf junge volljährige Männer mit ihren spezifischen Problemlagen und Anliegen gerichtet. In diesem Zusammenhang haben wir erstmalig 2009 eine Männergruppe gestartet, welche sich mit Unterbrechungen und unterschiedlichen Finanzierungen bis ins Jahr 2012 getragen hat und noch immer erfolgreich läuft. Unter Berücksichtigung des Gender-Aspekts bieten wir den Ratsuchenden der Beratungsstelle ein regelmäßiges, kombiniertes Angebot von Berufscoaching und Bodywork, welches im Sinne von Beteiligung von den jungen Männern prozessartig mitgestaltet wird. Das Angebot soll die vorhandenen Ressourcen bzw. Eigenkompetenzen stärken und gleichzeitig helfen die Gegenwart zu bewältigen sowie die Verselbständigungsphase mit allen ihren typischen Problemen und Anforderungen gelingen zu lassen. Die Kombination von Themen zur Identitätsfindung und Körperarbeit hat sich hierbei als sehr hilfreich erwiesen und wird auch in 2012 in ähnlicher Form weitergeführt.

Die Durchführung dieses Angebots wäre nicht möglich gewesen ohne die finanzielle Unterstützung der Stadt Freiburg, der Wilhelm-Oberle-Stiftung, der Sparkasse Freiburg, der Stiftungsverwaltung Freiburg sowie dem Bürgerverein Stühlinger, wofür wir uns an dieser Stelle herzlichst bedanken möchten.

In 2012 wird dieses Angebot für junge Männer mit Unterstützung der Jugendförderung der Stadt Freiburg in neuer Form wieder aufgelegt, wobei der Schwerpunkt der Arbeit diesmal auf die Identifitätsfindung als Mann und seine typischen Rollenbilder gelegt ist und hierbei immer wieder auch der Bezug zur Arbeitswelt hergestellt werden soll.

Catharina Kaffenberger, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Patrizia Zanolli , Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Dirk Grabolle, Dipl. Sozialpädagoge (FH)

Erziehungsbeistandschaft

Hilfen zur Erziehung § 27 ff SGB VIII

Erziehungsbeistandschaften
(§ 30 und § 41 SGB VIII)
Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)

Die Erziehungsbeistandschaften und Hilfen für junge Volljährige sind Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII und werden im Auftrag des Kommunalen Sozialen Dienstes oder der Jugendhilfe im Strafverfahren des Amtes für Kinder, Jugend und Familie durchgeführt. Sie richten sich an junge Menschen und deren Eltern.

Wir begleiten und unterstützen bei der Klärung von Erziehungsfragen, bei schulischen oder beruflichen Anliegen und begleiten junge Volljährige bei der Verselbständigung. Dabei findet die Hilfe in der Lebenswelt des jungen Menschen statt.

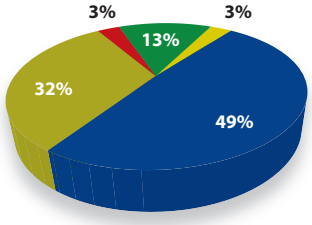
Meist beträgt die bewilligte Gesamtdauer einer Erziehungsbeistandschaft **6 - 12 Kalendermonate**.

Im Jahr 2011 betreute unser EB-Team **31 Jugendliche und junge Erwachsene**, davon waren 52 % männlich und 48 % weiblich.

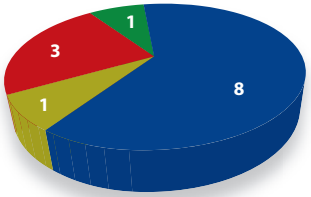
Die größte Gruppe der Jugendlichen stellen nach wie vor die 15 - 17 Jährigen und deren Eltern. Leicht gestiegen ist die Gruppe junger Volljähriger.

Die mit dem Kommunalen Sozialen Dienst (KSD) und den Hilfeempfängern erstellten Hilfepläne, enthalten die gemeinsam mit allen Beteiligten vereinbarten Ziele, welche die Grundlage der Arbeit darstellen. Auch der zeitliche Rahmen der Erziehungsbeistandschaft wird hier festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden die Rahmenbedingungen und Zielvereinbarungen erneut überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Adressaten sind Familien und junge Menschen aus allen gesellschaftlichen Milieus mit unterschiedlichem Bildungsstand und Einkommensniveau, die von sich aus diese Unterstützung wünschen.



Alter der jungen Menschen:
- *0-8*
- *9-11*
- *12-14*
- *15-17*
- *18-20 Jahre*



Beendete Fälle (13) durch:
- *Erreichen vereinbarter Ziele*
- *Überleitung in andere Hilfen*
- *Fehlender Auftrag*
- *Sonstiges*

Der Aufbau einer Vertrauensbasis zwischen unseren Mitarbeitenden und den Familien ist für eine gelingende Erziehungsbeistandschaft unabdingbar. Daher findet die Begleitung stets unter Berücksichtigung des kulturellen und sozialen Lebensumfeldes der Familien statt.

Die Arbeit in der Lebenswelt der jungen Menschen ist die Stärke dieser Hilfe. Bestätigt wird dies durch die jährliche Auswertung der Zielerreichung, gemeinsam mit den Familien oder jungen Volljährigen und dem KSD.

Seit 2012 – Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)

Die Zunahme von Schwangerschaften bei von uns betreuten jungen Frauen, gab den Anlass unser Angebot um die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) zu erweitern. Sie stellt eine intensive Form der Betreuung von Familien mit erhöhtem Hilfebedarf dar und wird seit 2012 durch die Jugendberatung Freiburg e.V. umgesetzt.

Ziel ist die Unterstützung der Familien bzw. Alleinerziehenden im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Wir üben mit den Eltern eine selbstständige und selbstverantwortliche Lebensführung und die Übernahme von Erziehungsverantwortung. Die jungen Familien bzw. Alleinerziehenden werden dazu in die Lage versetzt, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Im Normalfall wird eine SPFH über etwa 1 - 2 Jahre angelegt. Der zeitliche Rahmen der Hilfe richtet sich nach dem Bedarf der einzelnen Familien und muss evtl. im laufenden Prozess in den regelmäßig stattfindenden Hilfeplangesprächen immer wieder überprüft und angepasst werden.

Der Erfolg und die Qualität der Hilfe ist ein Gelingensprozess aller beteiligten Faktoren. Sie stehen im Kontext zu den vereinbarten Rahmenbedingungen der im Hilfeplan (§ 36 SGB VIII) vereinbarten Ziele.

Patrizia Zanolli, Dipl. Sozialarbeiterin FH
Jessica Zimmermann, Dipl. Sozialarbeiterin FH
Ibrahim Mohamed, Sozialarbeiter / Sozialpädagoge B.A.
Matthias Haug-Bodenmüller, Jugend- und Heimerzieher

Job-On

Integrationsprojekt Job-On im Auftrag des Jobcenters und der Stadt Freiburg

Seit Dezember 2005 wird die Maßnahme Job-On im Auftrag des Jobcenters und in enger Zusammenarbeit mit der Jugendagentur Freiburg durchgeführt. Seit 2011 ist zudem ein Finanzierungsanteil durch die Stadt Freiburg nach dem SGB VIII § 13 gegeben.

Zielgruppe

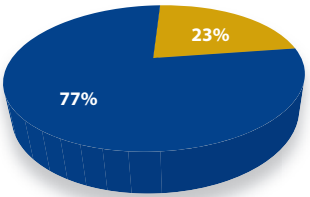
Junge Menschen unter 25 Jahren im ALG II-Bezug, bei denen eine direkte Vermittlung in Ausbildung oder Arbeitstätigkeit, bzw. in eine berufsorientierende Maßnahme aufgrund besonders schwieriger Lebenslagen nicht möglich ist. (z.B. Wohnungslosigkeit, psychische Krisen oder Erkrankungen)

Ziele der Maßnahme

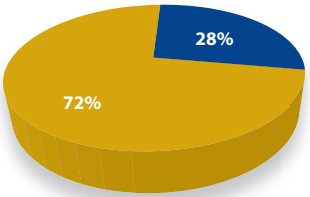
Unterstützung, Stärkung und Begleitung der Teilnehmenden (TN) in ihrer Lebenswelt zur Verbesserung und Stabilisierung ihrer psychosozialen Situation.

Die Entwicklung beruflicher Perspektiven, um nach Beendigung der Maßnahme in Praktika, Ausbildung oder in eine weiterführende Maßnahme des Jobcenters vermittelt zu werden.

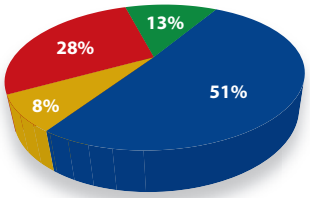
Mit Ausweitung auf 28 Plätze, bei einer regulären Maßnahmedauer von 6 Monaten, arbeiten zwei Fachkolleginnen und ein Fachkollege mit 180 Stellenprozenten mit den jungen Menschen.



Wohnraumversorgung zu Beginn der Maßnahme:
- *wohnungslos*
- *wohnversorgt*



Wohnraumversorgung bei Ende der Maßnahme:
- *wohnungslos*
- *wohnversorgt*



Job-On Beendigungen:
- *Berufliche Weiterentwicklung*
- *gesundheitliche Einschränkung*
- *Sonstiges (Schwanger/ Alleinerz., Wegzug, Ü25)*
- *Abbruch*

Statistischer Überblick

Exemplarisch beziehen wir uns in den Schaubildern auf die statistischen Zahlen aus 2011. Insgesamt 84 TN nutzten Job-On, wovon 61 TN (36 männl./25 weibl.) die Maßnahme im Berichtszeitraum beendeten.

Der Anteil psychisch instabiler junger Menschen nimmt stetig zu. Die Mehrheit weist einen niedrigen Bildungsstand auf, häufig sind Schulden oder strafrechtliche Gerichtsverfahren anhängig.

Deutlich zugenommen hat auch in den letzten drei Jahren der Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund. Der Zugang zu verschiedenen Bereichen, wie z.B. Wohnungsmarkt oder Arbeitsmarkt ist bei dieser Personengruppe häufig erschwert.

Von allen TN (n=61), welche die Maßnahme beendeten, waren 77 % zu Beginn der Maßnahme Job-On wohnungslos. Die 23 % der TN, welche zu Beginn wohnversorgt waren, lebten alle in prekären Wohnsituationen, weswegen sie nach einer neuen Wohnmöglichkeit suchen mussten. Nach Beendigung der Maßnahme waren 72 % der TN wohnversorgt.

Die Ergebnisse sind sehr positiv im Hinblick auf den weiterhin angespannten Wohnungsmarkt zu werten. Besonders junge Menschen im ALG II - Bezug haben wenig Möglichkeiten mit anderen Wohnungssuchenden in Konkurrenz zu treten. Hürden bei der Wohnungssuche sind der Mangel an bezahlbarem Wohnraum, hohe Provisionskosten, die Vorlage von Bürgschaften u.v.m.

Beruflich weiterentwickeln konnten sich 51 % der TN. Hierunter zählt die Vermittlung in den Arbeitsmarkt, in Schule oder Ausbildung oder in beruflich qualifizierende Maßnahmen.

Von den 28 % der „Sonstigen Beendigungen“ waren etwa die Hälfte schwanger oder alleinerziehend und in Elternzeit. Sie konnten zu diesem Zeitpunkt deswegen beruflich nicht weiter vermittelt werden.

Insgesamt haben während des Berichtzeitraumes (2009 - 2011), 174 junge Menschen an der Maßnahme Job-On teilgenommen, davon waren 72 Frauen und 102 Männer.

Die Gruppe junger Menschen, die aufgrund ihrer sozialen oder psychischen Situation nicht direkt in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrierbar ist, wird uns auch in den nächsten Jahren beschäftigen. Es wird weiterhin notwendig sein, für diese Zielgruppe junger Menschen besondere Angebote in der Kommune vorzuhalten, damit eine Integration in Beruf und Gesellschaft nachhaltig gelingen kann.

Bettina Deuschle, Dipl. Sozialarbeiterin FH
Jochen Ströhle, Dipl. Pädagoge PH
Jessica Zimmermann, Dipl. Sozialarbeiterin FH

Erfolgreich in Ausbildung

Projekt der Jugendberufshilfe „Erfolgreich in Ausbildung“ (EiA)

„Erfolgreich in Ausbildung“ (EiA) führt Angebote zur vertieften Berufsorientierung an allen Haupt-, Werkreal- und Förderschulen der Stadt Freiburg durch. Die gesetzliche Grundlage ist der § 33 SGB III. Die Arbeit findet in enger Kooperation mit den Schulen, dem Schulamt und der Berufsberatung statt und wird durch die Bundesagentur für Arbeit und das Dezernat II der Stadt Freiburg gefördert.

Zielgruppe sind die Schüler und Schülerinnen der 8. und 9. Klassen mit folgenden Zielsetzungen:

- Vertiefte Eignungsfeststellung
- Verbesserung des beruflichen Entscheidungsverhaltens
- Vertiefung berufs- und betriebskundlicher Kenntnisse und Erfahrungen
- Erweiterung sozialer und personaler Kompetenzen
- Erhöhung der Zahl der Übergänge von der Hauptschule in die duale Ausbildung

Durchgeführt wird EiA in einem Trägerverbund von fünf Bildungsträgern. Neben der Jugendberatung sind dies die Fördergesellschaft der Handwerkskammer gGmbH, der Caritasverband Freiburg Stadt, IN VIA und BBQ.

Diese Schnittstellenarbeit wird direkt an den Schulen angeboten und seit 2010 durch die „Zentrale Koordinations- und Beratungsstelle“

ergänzt, welche die ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen der 9. Klassen bei der Vermittlung in eine betriebliche Ausbildung nochmals besonders unterstützt und hilft in Betriebe zu vermitteln.

Die Jugendberatung unterstützte im Schuljahr 2010/11 76 Schülerinnen und Schüler der Emil-Gött- und Hebelschule, seit dem Schuljahr 2011/12 73 Schülerinnen und Schüler der Hebelschule. (Die Emil-Gött-Schule entwickelte sich im Rahmen der Einführung der Werkrealschulen zu einer reinen Grundschule.)

Innovationsfonds der Bildungsregion Freiburg: „Neue Wege der Elternarbeit im Rahmen der beruflichen Orientierung“

Angelehnt an EiA, aber mit Fokus auf die Eltern der Schülerinnen und Schüler, wurde in den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 ein Elternprojekt in Zusammenarbeit mit drei Hauptschulen angestoßen und mit Mitteln des Innovationsfonds der Bildungsregion Freiburg, der W. Oberle-Stiftung und der Sparkassenstiftung mit großem Erfolg durchgeführt. Die Jugendberatung war hier an der Emil-Gött-Schule mit den Eltern der 8. und 9. Klasse tätig.

Ziel war es, die Eltern aktiv in den Berufswahlprozess ihrer Kinder einzubinden und damit die Chancen für gelingende Übergänge zu erhöhen. Da Elternarbeit heute einen sehr differenzierten Ansatz benötigt, wurden verschiedene Formen und Wege erprobt, Eltern für die Zusammenarbeit zu gewinnen.

Unsere Erfahrung zeigt; je dezidierter auf die individuelle Situation der Familie eingegangen wird, desto größer und erfolgreicher gestaltet sich die Zusammenarbeit im Hinblick auf das angestrebte Ziel.

Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“: Vernetzte Elternarbeit im Rahmen beruflicher Orientierung an Hauptschulen

Vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen der Vorgängerprojekte führen wir die Elternarbeit mit dem Programm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ seit Sommer 2011 an der Hebelschule erfolgreich durch. Gezielt werden Eltern aus den 9. Klassen angesprochen, deren Kinder besonderen Unterstützungsbedarf beim Übergang Hauptschule – Ausbildung aufweisen.

Wir führen die genannten Elternprojekte in enger Kooperation mit der Fördergesellschaft der Handwerkskammer gGmbH durch, die an weiteren Hauptschulen der Stadt aktiv ist. In regelmäßigem fachlichen Austausch werden gemeinsam neue Methoden entwickelt und in ihrer Anwendung kritisch reflektiert.

Wesentliche Faktoren gelingender Elternarbeit im Kontext beruflicher Orientierung ihrer Kinder sind die gute Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lehrerinnen und Lehrern und der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit.

Ursula Knöller, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)

Kontakt

Jugendberatung Freiburg e.V.

Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
info@jugendberatung-freiburg.de
www.jugendberatung-freiburg.de

Catharina Kaffenberger
(Leitung / Geschäftsführung)
kaffenberger@jugendberatung-freiburg.de
Dirk Grabolle (Stellvertretende Leitung)
grabolle@jugendberatung-freiburg.de

Vorstand:
Gabi Rolland (MdL), Martina Mödl, Sandy Pahl,
Dieter Waldraff

Die Angebote:

Beratungsstelle

Catharina Kaffenberger
Engelbergerstr. 3
79106 Freiburg
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
kaffenberger@jugendberatung-freiburg.de

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do, Fr 9.00 bis 12.30
für Post- und Geldverwaltung

Mo - Do 14.30 bis 18.30
offener Treff

Dienstag vormittags geschlossen

Beratungstermine nach Vereinbarung

Hilfen zur Erziehung

Patrizia Zanolli
Engelbergerstr. 3
79106 Freiburg
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
zanolli@jugendberatung-freiburg.de

Erfolgreich in Ausbildung

Ursula Knöller
Engelbergerstr. 3
79106 Freiburg
Tel. 07 61 / 27 34 87
Fax 07 61 / 28 18 44
knoeller@jugendberatung-freiburg.de

Job-On

Bettina Deuschle
Wilhelmstr. 14
79098 Freiburg
Tel. 07 61 / 38 09 16-0
Fax 07 61 / 28 18 44
deuschle@jugendberatung-freiburg.de

Dankeschön!

Unsere Arbeit wäre nicht denkbar, ohne die zahlreichen Spender und Sponsoren, Förderer und Mitglieder, die mithilfe von Geld- oder Sachspenden unsere tägliche Arbeit und dies teilweise seit vielen Jahren, unterstützen.

Die Förderung in Form von Sachleistungen konnte in den letzten Jahren sogar ausgebaut werden. Darauf wird die Jugendberatung existentiell auch in den kommenden Jahren angewiesen sein.

Ein großes Dankeschön auch an die Praktikantinnen und Praktikanten, die durch ihre tatkräftige Unterstützung den reibungslosen Ablauf unseres Offenen Bereiches ermöglichen.

Wir danken insbesondere:

– Werner Balsam
– Monika Pollmann
– Hannelore Seidel
– Jürgen Wolburg
– RA Hartmut Becker
– Peter Fischer
– Peter Kallenberger-Meyer
– Armin Lösche
– Peter und Renate Menn
– Dr. Christoph Schaefer
– Sören Bettex
– Peter Marquard
– Steuerbüro Hubert
– Horst Prodinger
– Kaspersky Labs GmbH
– INDUKTIV Elektrotechnik Stefan Gräßlin
– Hoffmann Druck Emmendingen
– Kelodesign Pfaffenweiler
– EDV-Service Duffner & Ganter GmbH
– Südlicht GmbH Emmendingen
– Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau
– Oberle-Stiftung Staufen
– Cheliusstiftung Freiburg

www.kelodesign.de